

# Amanda

A - man - da war ein schö - nes Kind fünf Jah - re kaum vor - ü - ber,  
den Fin - ger steckt sie in den Mund, die Mut - ter schimpft da - rü - ber.  
Den Fin - ger hat sie stets im Mund und das ist gar nicht schön,  
drum blei - ben al - le Leu - te stehn, wenn sie A - man - da sehn:  
"A - man - da, A - man - da, A - man - da tu die Hand da weg,  
A - man - da, A - man - da, A - man - da tu sie weg! A - man - da tu sie weg!"

2. Amanda wuchs zur Jungfrau ran,  
ward keusch und unberührt;  
da lernt sie kennen einen Mann,  
mit dem hat sie bussiert.  
Er wollt sie küssen auf den Mund  
in heißer Liebesglut --  
Amanda hält die Hand davor,  
es fehlte ihr der Mut.  
"Amanda ..."

3. Amanda schritt zum Traualtar  
mit zartem Myrtenkranz.  
Die Hochzeit wurd gefeiert da  
in Pracht und Eleganz;  
und als Amanda schlafen ging  
mit ihrem Herrn Gemahl,  
da tönte aus dem Schlafgemach  
ein Riesenmordsskandal:  
"Amanda ..."

4. Amanda war verheiratet  
wohl an die dreißig Jahr.  
Die Liebe hat sich abgekühlt,  
ihr Mann kriegt graues Haar;  
und was er früher gern gewollt,  
das wird ihm heut zuviel,  
drum ruft er mit Entsetzten aus,  
wenn sie noch einmal will:  
"Amanda ..."